

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erschint wöchentlich zweimal, am Mittwoch
Sonnabend (Ausgabe am Abend vorher).
Bezugspreis mit monatlich festgelegt.
Bestellungen nehmen alle Postämter und die
Briefträger, die Zeitungsboten und die
Geschäftsstelle, Zörgauerstr. 3, entgegen.
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebs-
störung u. s. w. ersicht jeder Anspruch auf Nie-
derlegung. Rückzahlung des Bezugspreises.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Milli-
meter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außer-
halb Wohnort 7 Goldpfennig, für Anzeigen im
amtlichen Zeit 10 Goldpfennig, im Reklameteile
15 Goldpfennig, einzeln, Umhänge, Scherzreize
und tabellarischer Satz mit Ausschlag.
Anzeigen-Aufnahme bis Dienstag und Freitag
vormittag 9 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs
werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbesohalt.

Nr. 70.

Mittwoch, den 2. September 1925.

28. Jahrg.

Kleine Zeitung für eilige Leser.

- * Die juristische Vorbesprechung über die Sicherheitspakt-
konferenz in London ist um einen Tag verzögert worden, da
auch ein Vertreter Italiens teilgenommen soll.
- * In einer Enquete des Bundes der Auslands-
deutschen in Berlin wurde die Einrichtung einer ständigen
Stelle bei der Reichsregierung für das Auslandsdeutschtum
gefordert.
- * In den von der fremden Besatzung befreiten Städten West-
deutschlands fanden überall festliche Stundgebungen zur
Feier statt.
- * Die Selbstiger Herbstfeier wurde bei ziemlich ruhigen
Geschäftsverhältnissen eröffnet.
- * Der Großkundige Tag in Wien brachte eine energische
Stundgebung für den Anschlußgedanken.

Genfer Programm.

In einigen Tagen versammelt sich der Völkerverbund
wieder in Genf und man erwartet von dieser Tagung
bedeutende Entschlüsse und Entscheidungen. Das wichtigste
Ereignis wird allerdings noch nicht eintreten. Man hatte
die Frühjahrsstagung abgebrochen und bedeutende Fragen
merkwürdig gelassen, weil man sich hoffte, daß bis zum
Herbst auch Deutschland seinen Eintritt in den Bund
angemeldet haben würde. Aber mit dieser Frage wird
man sich diesmal noch nicht zu befassen haben. Die Gründe
dafür sind bei uns ja bekannt genug. Auf sie hat ja erst
Tscheden in seiner Begrüßungsrede auf der Verammlung
der Auslandsdeutschen in Berlin der Reichsaussenminister
Dr. Stresemann hingewiesen. Er machte darauf auf-
merksam, wie gerade Deutschland im Völkerverbund für die
Rechte der deutschen Minderheiten in der Welt
eintreten könne. Diese Worte lassen darauf schließen, daß
der Minister trotz aller Vorhofschaft in absehbarer Zeit
die Schwierigkeiten aus dem Wege räumen zu können, die
sich bis jetzt in dieser Frage für Deutschland aufgetürmt
haben.

Wie man aus Genestimmungen erkennen kann, soll
verhandelt werden, der letzten Völkerverbundstagung einen
maßgeblich imvontanten Anstoß zu geben. Als Mittelstimm-
punkt man sich eine Rede des französischen Ministerprä-
sidenten Painlevé, der ebenso wie vielleicht auch der eng-
lische Premier Baldwin in persönlichen einigen Sitzungen
beizubehalten dürfte. Der September soll ja das einjährige
Jubiläum des sogenannten Genfer Protokolls befelegen,
für das die Meinung Englands inzwischen fider nicht ge-
wachsen ist. Aus diesem Grunde hat man vielleicht in
England den Gedanken des Abschlusses eines Garantie-
paktes so freundlich aufgenommen, weil man dann ver-
stehen kann, daß, solange darüber keine Entscheidung ge-
troffen ist, man sich nicht auf das Genfer Protokoll
festlegen wolle. Frankreich tritt natürlich weiter unent-
wegt für das Protokoll ein, das ihm die beste Gelegenheit
gibt, sich für seine stützigen Bundesgenossen gegenüber
Deutschland einzusetzen. Aber alle diese Angelegenheiten
dürfte Painlevé in seiner Rede näheren Anstoß geben.
Eine andere zu behandelnde Frage ist die des
Danziger polnischen Poststreiks. Wir haben
als sicherlich feinerzeit die Enttäuschung mitgeteilt, die durch
ganz Danzig ging, als Polen ohne Rücksicht auf das Völk-
errecht auf einmal Danzig seiner postpolitischen Souverä-
nität verlor, indem es überall in der Stadt eigene Brief-
stellen anbrachte und eine eigene Briefbestellung vornahm.
Durch den Versailles Vertrag war Polen nur das Recht
für den Hafen zugestanden worden. Der Völkerverbund
hatte eine Kommission eingesetzt, die hier einen Anstoß
finden sollte. Diese hat dabei den Verzicht festzusetzen ver-
nach, was man unter dem Danziger Hafen zu verstehen
habe. Sie kam zu einem Kompromiss, das in Danzig
größtes Befremden hervorrief, weil es den polnischen
Wünschen in großer Umfang entgegenkam, indem es
auch den wichtigsten Handelssteil der Stadt in das
Sofengebiet mit einbezog. Bei der ganzen Einseitigkeit des
Völkerverbundes ist leider nicht damit zu rechnen, daß hier
zugunsten Danzigs eine Änderung des Spruches vorge-
nommen wird.

Auch mit dem zukünftigen Geschehe Österreichs
wird man sich beschäftigen. Dieser sind alle Verträge, dem
nach der letzten Lage sozusagen tobegorenen Kinde
Leben einzuhandeln, vergeblich gewesen. Auch der vom
Völkerverbund als Verwalter eingesetzte Holländer Jim-
merman hat daran nichts ändern können, wenn auch
eine gewisse Stabilität in der Finanzlage eingetreten ist.
Zu der naheliegenden Folgerung, dem Anschluß
an Deutschland, wird man sich bei den bevorstehenden
Wiederholungen nicht durchziehen. Aber auch hier
dürften eines Tages die Verhältnisse sich stärker als der

Wille einer einzelnen Macht erweisen. Bis dahin wird
man wahrscheinlich auch hier wieder zu faulen Komprom-
nissen seine Zuflucht nehmen.

Sehr viel Stoffzerbrechen wird sicherlich diesmal die
Möglichkeit machen. Die zur Schlichtung des Streites
zwischen England und der Türkei eingesetzte Kommission
hat den merkwürdigen Spruch gefällt, daß das Gebiet
eigentlich zur Türkei gehöre, aber aus wirtschaftlichen
Gründen beim von England abhängigen Irak bleiben
müsse. Man kann sich denken, daß viele Logik besonders
von der Türkei nicht verstanden wird, und daß gespannt
sein, wie sich der Völkerverbund aus dieser Klemme zieht,
zumal beide Teile schon Anstalten treffen, die leicht zu
kriegsrischen Verwickelungen führen können.

Abreise der englischen Vertreter.

Austen Chamberlain ist aus London nach
Genf abgereist. Die Hauptdelegierten des Britischen
Reiches sind neben Austen Chamberlain Lord Cecil, Sir
Cecil Hurst, Herzogin von Atholl, A. M. Samuels, Sir
Grahame. Zudem wird von Lord Willingdon und dem
Maharadscha von Paliala vertreten sein, Australien durch
Sir Joseph Cook. Chamberlain wird die Verhandlungen
in der Woche folgende persönlich führen. Man erwartet in
London einen letzten erblitterten Kampf, da der türkische
Delegierte von seiner Regierung Instruktionen erhalten
haben soll, keine Konzessionen zu machen.

Die Lohnkämpfe bei der Reichsbahn.

Der Reichsaussenminister Dr. Stresemann hat
auf dem Reichsarbeitsminister den Antrag auf Einsetzung
eines Schiedsgerichts. Die Arbeitervertreter verließen
aber bei der Tagung dieses Schiedsgerichts die Sitzung,
so daß kein Spruch zustande kam. Nunmehr haben sie
ihren Antrag auf Schiedsgerichtliches Urteil zu rückge-
zogen und erklärt, daß ihre Entfremdung von der Schieds-
gerichtsschlichtung durch das Verhalten des Reichsaussen-
ministeriums fahigenden und es ist möglich, daß nunmehr
der Reichsarbeitsminister ein neues Schlichtungs-
verfahren einleitet, wozu er berechtigt ist.
Man hält gegenwärtig die Gefahr eines Allgemein-
streiks noch nicht für vorliegend, obwohl die Lage nicht
gerade als gefahrlos angesehen werden kann. Der Tarifver-
trag ist mit dem Monatslohn abgetaucht. Zeit-
streiks sind immerhin nicht ausgeschlossen. Es heißt, die
Reichsbahn werde von sich aus den Versuch machen,
Streiks dadurch zu verhindern, daß sie lokale Löhnerhöhun-
gen vornimmt.

Deutsch-russische Krise.

Drohender Abbruch der Handelsvertragsverhandlungen.
Moskau, 31. August.

Die deutsch-russischen Handelsvertragsverhandlungen
sind in den letzten Tagen in einen scharfen Krisenzustand
getreten, so daß mit dem unmittelbaren Abbruch derselben
gerechnet werden muß. Die Zweiseite hat eine Reihe
bereits angekündigter Zugeständnisse zurückgezogen und
eigene, vorher fallengelassene Forderungen wieder auf-
gestellt.

Es macht den Eindruck, als ob der Abbruch der Han-
delsvertragsverhandlungen mehr als politisch, denn
aus sachlich-wirtschaftlichen Erwägungen heraus herbei-
geführt wird. Man will hier in der Frage des Ziden-
heitspaktes einseitig Positionen ausüben, andererseits
überhaupt die Lösung der Zidenheitspaktfrage advo-
cieren, eine man wirtschaftliche Bindungen einget.

Sollte sie diesen Schritt aufrechtzuerhalten, so wird mit
einer baldigen Niederlage der deutschen Delegation aus
Moskau zu rechnen sein.

Juristenkonferenz Dienstag.

Mussolinis Interesse am Sicherheitspakt.
London, 31. August.

Die Besprechungen über die Bedingungen zu einer
Ministerbesprechung unter Einwirkung des deutschen Reichs-
aussenministers Dr. Stresemann über den Sicherheits-
pakt beginnen einzeln. Tag später wird beabsichtigt, also
morgen. Der Grund zu der kurzen Verzögerung liegt

darin, daß in letzter Stunde auch die Beteiligung eines
juristischen Sachverständigen Italiens, des Signor Pilotti,
angelaßt wurde. Pilotti trifft erst heute nacht oder morgen
früh hier ein.

Heute finden deshalb nur einige rein geschäfts-
ordnende Beratungen der übrigen Delegierten statt.
Deutschland ist bekanntlich durch Ministerialdirektor Dr.
Gaus vertreten. Im Zusammenhang mit der italieni-
schen Annahme wird vermutet, daß an der späteren
Konferenz auch Mussolini selbst teilzunehmen wünsche.

Die Auslandsdeutschen in der Heimat.

Berlin, 31. August.
Die Tagung des Auslandsdeutschtums begann mit
einer geschlossenen Sitzung in den Räumen des Vor-
läufigen Reichswirtschaftsrats. Die Beteiligung an der
Tagung ist außerordentlich groß. Die Auslandsdeutschen
vereine und Verbände aus fast allen Staaten, darunter
auch die in Südwestafrika, Ostafrika, China, Nieder-
ländisch-Indien und der Amerikanischen Länder haben
teilgenommen. Die heimischen Verbände sind fast
vollständig vertreten. Die geschlossene Tagung beschloß
sich mit einer Anzahl von Beschlüssen, die von Vertretern
deutscher Vereine und Verbände im Auslande erlassen
wurden. Im Mittelpunkt der Erörterungen stand die
Frage, wie die Interessen der Auslandsdeutschen, insbe-
sondere in denjenigen Ländern, in denen das Auslands-
deutschtum in Not ist, wirksam durch die Heimat
unterstützt werden können. Nach Beendigung dieser
Beratungen waren die Teilnehmer Gäste der Stadt Berlin.
Die öffentliche Sitzung wurde von Geheimrat a. D.
Admiral von Truppel geleitet. Der Senator der Tagung,
Herr Dehnardt, der als erster Deutscher in
Dafrika Namen anlegte und Dr. Peters den Anstoß
zum Erwerb der ersten deutschen Kolonie gab, wurde ein-
stimmig zum Ehrenpräsidenten der Tagung ge-
wählt. Nach einem Referat des Reichsregierungsrats
Grosche über „Die Heimat im Dienste des Aus-
landsdeutschtums“ wurde einstimmig eine Ent-
scheidung angenommen, wonach für die Wahr-
nehmung der Befange des Auslandsdeutschtums bei den
heimischen Behörden und Volksvertretungen eine nach-
haltig sich ergebende, dauernde Vertretungsstelle
der Auslandsdeutschen in der Heimat als wünschenswert
begrüßt wird und dringende engliche Zusammenarbeit aller
in der Heimat für das Auslandsdeutschtum tätigen Ver-
bände und Organisationen gefordert wird. Im Anschluß
daran besprachen über das Auslandsdeutschtum im Dienste
der Heimat“ Staatssekretär a. D. Prof. Karobi-Temelsch-
burg und Prof. Dr. Solger.

Reichspräsident von Hindenburg, Reichskanzler
Dr. Luther, Reichsinnenminister Dr. Schiele und Reichs-
wirtschaftsminister Dr. Neubaus sowie Reichsamtpräsi-
dent Dr. Schacht und Dr. Cederer haben der Tagung ihre
Grüße übermittelt.
Zur Tagung gelangte nach längerem Hin-
derrückungen eine Entscheidung einstimmig zur An-
nahme, in der die Reichsregierung darauf hingewiesen
wird, daß die Flagenfrage nicht nur in der Heimat, son-
dern auch im Auslandsdeutschtum zwei gegenüberlager
geschaffen habe, und daß ein Volkseinstimmigkeit unter
Einbeziehung der Reichsdeutschen im Ausland erforderlich
sei. Schließlich wurde bekannt, daß für das Jahr 1927
in Berlin eine Arbeiter- und Kolonialaus-
stellung geplant ist.

Befreiungsfeiern in Westdeutschland.

Düsseldorf.
Am Sonntag veranstaltete die Stadt Düsseldorf eine Befreiungsfeier. Die Freunde der Wehrreform sind ihren Nieder-
schlag in einer Kundgebung, wie sie Düsseldorf seit Kriegs-
beginn nicht gesehen hat. Der Wehrpakt und die zu
ihm führenden Strassen waren abkühlt voll Menschen.
Stadtrat trug reichen Plagenhymnen. Der Fribertusmarsch
leitete die offizielle Feier ein. Ein Chor von 600 Sängern
brachte mehrere Lieder zum Vortrag. Oberbürgermeister
Dr. Vehr hielt vom Balkon des Rathhauses aus die Festrede.
Dr. Vehr wies auf Deutsch-Herzog hin, das ein Wehrpakt
daher sei, wobei die Überpannung fremder Kisten läutete müße.
Mit der Abfindung des Deutschlandliedes durch die Menge
sind die erste Feier ihren Abschluß. Versuche zu Gegen-
demonstrationen wurden von der Polizei im Keime erstickt.
München.

Am Sonntag waren die Straßen Münchens ein einziger
Wald von Fahnen. Reichliches Herdrich hin, das den Namen
der Stadt verklang symbolisch in den Lüften, bevor der offi-
zielle Akt seinen Anfang nahm. Organisationen und Vereine

Sonderfahrt am 13. September nach der „Sächsischen Schweiz“

Der Herbst naht und mit dem Rückwärtigen der Tage ist dem Wandern eine natürliche Grenze gesetzt. Der schöne Sommer wo so recht geeignet zum Genießen unseres herrlichen Vaterlandes. Die Sonntagsonderzüge welche das Eisenbahn-Verkehrsamt Dessau verkehren ließ, drachten die wanderlustigen und schönheitliebenden Menschen in die Gebirge, wie in die Havelauen, nach dem Saaletaal mit seinen Burgruinen, wie nach den Gärten von Sanssouci und nach historisch berühmten wie schönen Städten.

Dem allseitig geäußerten Wunsch, besonders unserer anhaltischen Landeskunde, auf eine Fahrt nach der sächs. Schweiz soll am Sonntag, den 13. September, entsprochen werden. Damit dürfte in der Veranstaltung der Sonntagsonderzüge eine gewisse Pause eintreten, bis im Winter der Schnee und die Sonne zu neuen Taten laßen.

Da diese Fahrt gewissermaßen den Abflug der Sommerferien bildet, und da die sächs. Schweiz soviel des Schönen bietet, daß 7 bis 8 Stunden Aufenthalt erforderlich sind, ist die Ausflugsdauer länger als sonst bemessen. Der Sonderzug verläßt Dessau bereits um 4.10 Uhr früh und nimmt in Noßlau einen Anschlußzug von Zerbst auf. Die Fahrt geht weiter über Coswig nach Wittenberg. Hier ist 10 Minuten Aufenthalt zum Einnehmen des zur Fahrt sehr verfahrenen Blaquezettes vorgesehen. Ueber Zerbst, Annaburg, Falkenberg, Dresden fährt der Zug im Einklang zum nach Kötzschen-Buchan, Rathen, Königstein und Schandau. Ankunft in Schandau 8.40 Uhr.

Die schönsten Teile der „Sächs. Schweiz“ sind zwischen Wehlen und Hohenbach zu suchen. Die Elbe durchfließt hier das Elbsandsteingebirge; und es gibt keine Gebirge in unserem Mitteldeutschland, welches so schöne Felsbänke aufweist. Ja, Teile wie die Bastei und das Brehlitzschloß sind überhaupt irreführend. Blaugrau schimmernde Wände und überausgeräumte Felsenklippen bieten hier dem Kletterer reiche Betätigung, und die gigantischen Felsen können sich darin mit dem fiktivsten Klettergerüst der Domanen messen.

Doch wir wollen im Wandern die Schönheiten der Felsengebilde und der Faselberge (Königsstein, Lilienstein, Raifeckstein usw.) genießen.

Für die zur Verfügung stehende Zeit kommen wohl nur zwei Touren infrage, die als besonders empfehlenswert herausgegriffen seien.

Die erste Tour beginnt in Kötzschen-Buchan. Sie führt nach dem Uebersteigen über die Elbe durch Wehlen und im Urtal der Elbe nach Kötzschen-Buchan und weiter zum Hofmannsberg, 190 Meter über der Elbe. Hier ist ein herrliches Felsbänke, die Elbe auf der Höhe. Hier ist ein herrliches Felsbänke, die Elbe auf der Höhe. Hier ist ein herrliches Felsbänke, die Elbe auf der Höhe.

Die zweite Tour beginnt in Schandau und erfordert ebenfalls 7 Stunden. Die elektrische Straßenbahn fährt uns nach dem nächsten Wasserfall und nach kurzer Wanderung erreicht man den „Kuhfall“. Der Weg führt weiter über die Felsen des Kleinen Winterberg zum Großen Winterberg, der höchsten Erhebung der sächs. Schweiz (555 Meter). Nach Passieren der sächsisch-schlesischen Grenze erreicht man das Brehlitzschloß, ein großartig schön gebauetes Felsenschloß. Der Wald in der Felsenwelt ist großartig schön. Ueber Königstein und Sauerberg gelangt man in die Wälder Mannum und in die Gemüdschlamm, die mit Boot passiert wird. Herrlichkeiten gibt uns mit seinen Höhlen die Eisenbahn führen uns zurück nach Schandau zu unserer Sonderzug.

Dieser verläßt Schandau um 8.20 Uhr abends und führt uns mit Einsteigeraufenthalt in Königsstein, Rathen, Wehlen zurück über Dresden nach Falkenberg. Hier Eintrittsurlaub für 18 Minuten und weiter nach Dessau, wo er um 1.19 Uhr nachts antommt. Für Teilnehmer aus Zerbst steht in Noßlau ein Anschlußzug bereit.

Außer den zwei fixierten Touren lassen sich natürlich noch viele andere, auch kleinere und ebenso lohnende, zusammenstellen. Die Reisebahn wird alles tun, um den Teilnehmern die Fahrt so angenehm wie möglich zu gestalten. Wegen des starken Zugverkehrs auf der Strecke Dresden-Schandau ist eine frühzeitige Abfahrt leider nicht möglich. Näheres zeigen die Auszüge auf den Bahnplänen an.

Die Einigung im Baugewerbe.

In der Lohnstreitigkeit im Baugewerbe wurde nach 17tägiger Verhandlung im Reichsarbeitsministerium eine Einigung erzielt. Auf die im Schiedspruch vom 14. August genannten Lohnsätze wurden Erhöhungen vereinbart, die sich in den einzelnen Bezirken für Facharbeiter zwischen 1 und 5 Pfennigen und für die Bauhilfsarbeiter zwischen 2 und 4 Pfennigen bewegen. Zum Teil sind die Sätze des Schiedspruches unverändert geblieben. Diese Löhne gelten vom 31. August bis einschließl. 30. November 1925. Im übrigen wurde der Schiedspruch vom 14. August bedingungslos anerkannt. Die Arbeit wird möglichst sofort wieder aufgenommen. Die vereinbarten Lohnsätze betragen für Facharbeiter im Bezirk Berlin 1,25 Mark, für Bauhilfsarbeiter 96 Pfennig. In der Provinz Sachsen werden für Magdeburg 1,05 Mark bzw. 90 Pfennig und für Halle 1,03 Mark bzw. 88 Pfennig gezahlt. Die Vereinbarung wurde von sämtlichen Organisationen unterschrieben, insofern sie sowohl für Arbeitgeber, wie für Arbeitnehmer als verbindlich anzusehen ist. Die Gewerkschaften und Verbände werden, wie die Telegraphen-Union erfährt, nunmehr mit allen Mitteln dafür sorgen, daß diese Vereinbarung auch von Seiten ihrer Mitglieder angenommen wird. Wenn auch in einzelnen Bezirken möglicherweise noch Schwierigkeiten zu überwinden sein werden, so ist doch anzunehmen, daß die Wiederaufnahme der Arbeit in kürzester Zeit erfolgt.

Lokales und Provinzielles.

Annaburg. Die Arbeiten zur elektrischen Stromversorgung Annaburgs sind nunmehr ihrem Abschluß nahe. Wie die Licht- und Kraftwerke Wittenberg, der der Ausbau des Ortsnetzes übertragen war, in heutiger Nummer bekanntgeben, wird die Stromversorgung voraussichtlich am kommenden Freitag beginnen. Vor einem Verkehren der Hochspannungsleitungen seien jedoch die Kinder wegen der damit verbundenen Lebensgefahr eindringlich gewarnt.

Annaburg. Am Sonntag beging der Gesellenverein in Verbindung mit seinem Sommerfest die Feier des 20-jährigen Jahrestages. Zahlreich waren die Brudervereine aus den Nachbarorten erschienen, um an der Feier teilzunehmen. Einen schönen Anblick bot der nachmittags durch die Straßen sich bewegende Festzug. Von 2 Herolden in althistorischer Tracht eröffnet, folgten hoch zu Ross zwei Fleischergesellen und der „schwarze Mann“ auf dem Schimmel. In ihrer Geleitracht, die Symbole ihres Handwerks tragend, sogen die Gesellen, gefolgt von Ehrenjungfrauen und den Altmessern daher. Erwähnenswert waren die eingekreutzten Festmägen der Schmiede, Maurer und Schneider, die arbeitende Gruppen aus den Handwerkern darstellten und allseitig begrüßt wurden; auch die „altdäuische Spinnstube“ fehlte nicht. Bei Konzert, Tanz und Verlosung floßen die fröhlichen Unterhaltung gedimmeten Stunden nur allzurauch dahin. Die Fleischergesellen-Brüderchaft Wittenberg und der Gesellenverein Uebigau übermittelten durch ihre Sprecher unter manchen Worten dem feiergebenden Verein Andenken in Gestalt von Frohnmägeln. Die Veranstaltung nahm einen äußerst harmonischen Verlauf. Dem Gesellenverein möge weiteres Glück und Gedeihen zum Wohle der Handwerker beschieden sein.

Annaburg. Von Herrn Müller, Mittelstr. wurde uns ein „Ziegenbart“ zur Ansicht vorgezeigt, der ein Gewicht von 2 Pf. und 100 Gramm hatte. Der Ziegenbart, bekanntlich einer der schmackhaftesten Bißze, wurde von dem Genannten in der Dierförsterei Rosenfeld, nahe bei Budau, gefunden.

Raudorf, 29. August. Von einem höchst betagten Unglücksfall wurde heute in den Vormittagsstunden die am Kleinhöfchen wohnende Familie des Landwirts Richard Bösch fast betroffen. Er war mit seiner Ehefrau auf dem angrenzenden Acker beschäftigt, während die Kinder der Genannten dabeist spielten. In einem unbewachten Augenblick war das ältere der Kinder, ein 2jähriges Mädchen, auf das Gleis gelaufen und geriet unter die Räder der Lokomotive des nach Annaburg fahrenden Kleinbahnzuges. Dem behauerten Kinde wurde trotz sofortigen Hallens des Zuges ein Bein unterhalb des Knies und ein Fuß abgetrennt. Das verletzte Kind wurde sofort nach dem Krankenhaus in Wittenberg überführt; ob es mit dem Leben davonkommen wird, erscheint bei der Schwere der Verletzung noch zweifelhaft. Bei dem am Sonntag nachmittag herannahenden Sturm geriet ein von Annaburg kommender Radfahrer auf der Straße nach Buchau in einen heftigen Luftwirbel, der ihn von seinem Rade auf die Chaussee niederwarf, wo er längere Zeit wie betäubt liegen blieb. Zum Glück kam der Radfahrer, außer einer leichten Verletzung am Arm, ebenso wie das Rad, ohne weiteren Schaden davon.

Torgau, 28. August. Den Tod in der Elbe suchte und fand getrennt die 21-jährige in Pilsweida beschäftigte gewesene Margarete Sundt aus Torgau. Die Beweggründe für die Tat sind nicht bekannt. Bisher konnte die Leiche nicht geborgen werden.

Torgau. Der Prospekt gegen den Landrat Vogl von Liebenwerda und seinen Sparratsdirektor Petrus wird im Oktober hier stattfinden. Die Verteidigung des Petrus hatte einen Antrag auf Haftentlassung gestellt. Gesundheitsliche Gründe bildeten dessen Grundlage. Die Staatsanwaltschaft hat dem Antrag indessen nicht stattgegeben.

Torgau, 29. August. (Hochwasser der Elbe). Die Elbe ist zu einem unberechenbaren Strome geworden. Noch letzte Nacht ist am Torgauer Biegel eine Steigerung um rund 50 Zentimeter eingetreten. Stellenweise reicht der Wasserpegel von Damme zu Damme. Die Elbwiesen sind durchweg alle überschwemmt. Das Wasser stieg so plötzlich, daß es einer Reihe Landwirte unmöglich war, die Maschinen wegzuschleppen. So steht gleich unterhalb der Elbrücke eine Mähmaschine unter Wasser. Zurzeit zeigt der Torgauer Biegel 4 Meter. Bis heute abend ist ein Steigen auf 4,45 Meter angelegt. — Nach einer Blättermeldung aus Prag hat die Hochwasser führende Elbe bei Lustitz die Anlagen des Hafens und Umladepfels überschwemmt, so daß alle Kohle-, Rost- und sonstigen Verladungen nach Deutschland eingestellt werden mußten. Das Wasser steht einen Meter hoch über den Gleisen der Hofbahn. Der untere Teil Lustitz ist überschwemmt.

Siegenroda. (Schlecht besohnte Gastfreundschaft). Daß es nicht immer angebracht ist, Nächstenliebe zu üben, mußte der in Siegenroda wohnende Stellmachermessei Hr. erfahren. Er nahm sich am Sonnabend zweier junger Leute im Alter von 21 und 23 Jahre an, die angeblich, aus Leipzig zu kommen. Nach einer längeren Unterredung mit den beiden erklärte er sich bereit, diese über Nacht beherbergen zu wollen. Als er jedoch anderen Morgens die „lockeren Bängel“ begrüßten wollte, waren diese schon längst ausgeflogen. Sie hatten unter Mitnahme von 2 Uhren und einem Geldbetrag von 224 Mark das Weite gesucht.

Meritz, 29. August. In seinem Bett erschossen hat sich am Montag vormittag zwischen 10 und 12 Uhr mit dem Jagdgewehr der Landwirt Reinhold Präger von hier.

Lauschhammer, 26. August. Nach einer Meldung des Berliner Tageblattes aus Breslau haben die Unterhofmann-Lauschhammer-Werte bei dem Konkursfall von Breslau ein Darlehen von 8 Millionen Mark beantragt mit der Begründung, daß sie ohne Hilfe von Seiten der öffentlichen Hand umfangreiche Arbeitsentlassungen vornehmen müßten.

Kuhla, 23. Aug. Der Kartoffelkrebs, der schon im vorigen Jahre in unserer Gegend mit allen erdenklichen Mitteln bekämpft worden war, tritt in diesem Jahre in noch verstärktem Maße in Kuhla und Umgegend auf. Ein großer Teil der Ernte ist bereits dem Schädling zum Opfer gefallen.

Gersfeld, 25. August. Dem 44 Jahre alten Landwirt und Schreiner Wilhelm Schleißer flog beim Holzschneiden ein langer Splinter ins Auge. In seinem Schmerze ließ der Verletzte den Splinter heraus und mit ihm auch das Auge. Unter größtlichen Schmerzen verstarb der Bauernwerte innerhalb weniger Minuten.

Sangerhausen (Sangerhausen), 26. August. Ein Landwirt stach sich bei der Landarbeit an einer Distel und zog sich eine Blutvergiftung zu. Im Krankenhaus zu Sangerhausen mußte ihm ein Arm amputiert werden. Bald darauf verstarb er.

Markt-Kalender.

- 2. Septbr.: Schweinen in Bretzin, Schweinen in Herzberg, Vieh u. Schweinen in Döblich.
- 3. „ „ „ „ Schweinen in Eßleben, Vieh, Pferde u. Schweinen in Lützen.

Ein Jahr und Millionen Kunden!



Das hat mit ihrer Güte Kraft sich

Rahma
MARGARINE
buttergleich

geschafft!

Das beste Zeugnis von der Welt, Das Rahma selbst sich ausgestellt! Mit Riesenschritten und doch stet: - So bricht sich Bahn die Qualität!

1/2 Mark nur 50 S

Bettwäsche weiß: glatt, bestickt, mit Einsatz, gestreift und Damast, bunt: kariert und geblümt, auch fertig genäht.
Betttücher Barchend :: Dowlas Halb- und Reinleinen
Carl Quehl.
 Bett-Inletts, Bettfedern, fertige Bettdecken (Tüll und Waffel).

Bekanntmachung.
 Am Mittwoch, den 2. September, findet hier- selbst Sprechtag des Finanzamtes statt.
 Annaburg, den 31. August 1925.
 Der Gemeinde-Vorstand.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch der verehrten Einwoh- nerschaft von Annaburg zur Kenntnis, daß das von uns erdichtete Dreisech für die Stromversorgung der Gemeinde Annaburg voraussichtlich

am Freitag, den 4. September 1295 unter Strom gesetzt wird. Mit diesem Augenblick beginnt die Stromversorgung in Annaburg.

Wir warnen, die Leitungen wegen der damit verbundenen Lebensgefahr zu berühren!

Wittenberg, den 29. August 1925.

Licht- u. Kraftwerke Wittenberg
 G. m. b. H.

Grummet-Verpachtung.

Donnerstag, den 3. September, abends 1/2 7 Uhr verpachte ich die

Grummet-Nutzung

von meinen Försterplänen und eventl. auch von Better's Haidewiese.

Kustav Krüger, Raundorf.

Kalkstickstoff, Amm.-Sup. 1/2 9 x 9, Superphosphat, Thomasmehl,

Kali 40%, Kainit
 empfiehlt ab Speicher jeden Freitag vormittag
Adolf Weicholt jun.

Neuheiten in Damen-Mänteln

für Herbst und Winter in einfachster und eleganter Ausführung sind eingetroffen!

Jedes Stück ein Werk der Modeschöpfung! Veränderungen werden kostenlos ausgeführt.

Ernst Peschke, Ackerstr. 16

Erntekranzschleifen

in reicher Auswahl empfiehlt
 Herm. Steinbeiß, Papierhandlg.

Am 4. September 1925

erhält Annaburg elektrischen Strom.

Denen Sie Ihren Bedarf in **Glühlampen :: Sicherungen** Beleuchtungskörpern einfacher und besser Ausführung sofort bei uns.

Ausstellungs- und Verkaufsräum:

Unteroffizier-Vorschule

— Eingang Organgerstraße. —

Licht- u. Kraftwerke Wittenberg
 G. m. b. H.

Ansichtskarten

neueste Aufnahmen vom Schloß usw.
 empfiehlt Herm. Steinbeiß, Buchhandlung

Tanz-Unterricht in Annaburg.
 Gasthof zum Goldenen Ring.

Beginn des Unterrichts am

Mittwoch, den 2. September (abends 8-10 Uhr).

Anmeldungen nimmt Herr Däumichen entgegen.

Klement Penka und Frau
 Lehrer der Tanzkunst. Absolventen der Hochschule Berlin.



Ab 1. September turnen die Abteilungen an folgen- den Tagen:
Montag: Schülerturnen und Turnerinnen.
Mittwoch u. Freitag: Schüler, Turner u. Jugend- turner.
 Der Vorstand.

Prima Hammelfleisch

empfeilt Mittwoch früh
Karl Samann,
 Fleischermeister.

Spielfarten

empfeilt H. Steinbeiß.

Tanz-Unterricht!

Auf vielseitigen Wunsch gestatte ich mir einen **Tanz- und Anstands-Kursus** im Hotel „Waldschlösschen“ zu Annaburg abzuhalten. Beginn: Donnerstag den 3. Sep- tember, abends 8 Uhr.

Anmeldungen bei Herrn Kleinsorg und am Beginn des Unterrichts erbeten.

Anni Langer,
 gepr. Tanzlehrerin.



Augen-Freund,

der hier seit Jahren bekannte Spezialist für Augen- kläner, hält am Mittwoch, den 9. September, von 9-7 Uhr im „Stegeschmied“ wieder Sprechtag. Gewissenhafte Augenprüfung. — 1 Jahr Garantie für richtiges Bajon der Gläser. 3 Monate Probezeit. — Näheres in nächster Nummer.

Zahn-Atelier
Georg Consentius

staatl. gepr. Dentist
Annaburg, Holzdorferstr. 17
 Telefon Nr. 23
 Sprechstunden täglich 9-12 u. 2-6 Uhr
 Sonntags 10-12 Uhr.
 Behandlung für sämtliche Krankenkassen.

Ende dieser Woche treffen ein frische Seefische.
J. G. Fritzsche.

Marken-Räder
 Diamant • Opel
 Brennabor • W. K. C.
 unterhalte große Auswahl.
 — Teilzahlung gestattet! —
 Ferner empfehle meine
Emallieranstalt und
Reparatur-Werkstatt.
Friz Rödler, Markt 20
 Fernruf Nr. 53.

Möbelfuhren jeder Art
 übernimmt unter Zusageung hochgehöriger Verpackung von Haus zu Haus oder zur Bahn (Bügelwagen oder Möbelwagen). Bei Bedarf siehe mit Preisangeboten jedergelt zur Verfügung.
Otto Scheibe, bahnamtlicher Expediteur
 Annaburg, Fernsprecher 15.

Gut und preiswert!!

Nach Eingang größerer Sendungen befinde ich mich in der Lage, jetzt schon eine gediegene Auswahl in folgenden

Herbst- u. Winter-Waren
 zu bieten.

Damen-Mäntel
Herren-Anzüge

Kleiderstoffe in Wolle und Halbwolle
Trikotagen :: Wollwaren

Handarbeiten Handarbeitsgarne

Carl Petzold.

Frish eingetroffen: Zementkalk, Gips

Rohrgewebe, Dachpappe, Klebemasse
 Leer, Karbolinum.
 Ferner vor- rätig: Tonröhren, Krippenschalen, Schweinetröge sowie 2 Brühröge.

Portland-Zement trifft demnächst ein.
Wilh. Kunze, Annaburg
 Dampfzägenwerk — Holzhandlung — Baugeschäft
 Baumaterialienhandlung.

Kleiderstoffe

in Mouffeline, Blaudruck und Gingham, Damenhemden, Reizgekröde, Beinkleider, Schlüpfer, Korsetts, Damen- und Kinderstrümpfe, Taschentüger, Betttüger, Schürzen, Einsatzhemden, Oberhemden, Plaflo-Hemden und Hosen, Chemisett, Selbstbinder, Sport- hemden, Hosenträger, Socken, Manschetten- und Pilotenhosen, Sommerjoppen
 in guten Qualitäten. :: Billige Preise.

Seb. Schimmeyer,
 Annaburg.

Handwagen

in feinerer, dauerhafter Ausführung in allen Größen
Ersatzteile und **Näder** stets vorrätig.
 Solide Preise!

Zentrifugen :: Butter-Maschinen
Fahrräder, Motorräder, Ersatzteile.
 Reparatur-Werkstatt.

Wilhelm Grahl.

Prima neue **Bollheringe** empfiehlt **J. G. Fritzsche.**
 Extrafine neue **saure Gurken** empfiehlt **J. G. Fritzsche.**

Gute Falläpfel,

2 Pfd. 15 Pf., Str. 7 Mk.,
Fallbirnen,
 Pfd. 3 und 5 Pf., verkauft
Pfarrhaus Bethan.

Winterwiden

(viela villosa) habe noch abzugeben.
 Bestellungen erbittet durch Postkarte.

Adolf Weicholt, Brettin.

la. Dobermannrüden

mit Stammbaum, schwarzrot, Ia. kopiert, gibt preiswert ab
Ernst Urruh,
 Schweinitz (Elster),
 Telefon Jessen 96.



Henkel's Scheuerpulver
ATA
 putzt reinigt alles!
 Überall zu haben

Schrankpapier,

gemusert, empfiehlt
 Herm. Steinbeiß.

Stalldünger

kauft jedergelt zu den höchsten Preisen
B. Wötter & Bergfeld
 Bannschule Raundorf.

Redaktion, Druck und Verlag von Herm. Steinbeiß, Annaburg

Die Deutsche Antwortnote.

Paris, 28. August. Der deutsche Botschafter in Paris hat nunmehr die Antwort der Reichsregierung auf die am 27. August veröffentlichte Note Frankreichs in der Sicherheitsfrage dem französischen Außenminister überreicht. Damit wurde die Veröffentlichung freigegeben.

Der Wortlaut

beschränkt sich diesmal auf eine kurze Zustimmung zu den Konterentwurfstellungen, betont aber das unveränderte Festhalten Deutschlands an seinen Vorschlägen vom 20. Juli. Das Schreiben besagt wörtlich:

Die deutsche Regierung bezieht sich, den Empfang der französischen Note vom 24. August zu bekämpfen. Die am Schluss der französischen Note ausgesprochenen Ansätze, daß eine Fortsetzung des Notenwechsels kaum geeignet wäre, zu einer weiteren Klärung der mit dem Vorstoß eines Sicherheitspaktes zusammenhängenden Fragen zu führen, wird von der deutschen Regierung, die dem Wünsche nach möglicher Beschleunigung der Erörterungen in der Note vom 20. Juli auch ihrerseits Ausdruck gegeben hatte, durchaus geteilt. Die deutsche Regierung begrüßt deshalb die von Seiner Exzellenz dem französischen Herrn Botschafter mündlich mitgeteilte Anregung, daß die juristischen Sachverständigen Deutschlands, Belgiens, Frankreichs und Großbritanniens möglichst bald zusammentreffen, um den wichtigsten Sachverständigen Gelegenheit zu geben, sich von den Ansichten der alliierten Regierungen über die juristische und technische Seite der zur Erörterung stehenden Probleme zu unterrichten. Unter diesen Umständen glaubt die deutsche Regierung, nachdem sie ihren Standpunkt zu einer Reihe der wichtigsten Fragen in der Note vom 20. Juli dargelegt hat, von einer weiteren juristischen Erörterung dieses Sachverhalts und einer Stellungnahme zu den Ausführungen der französischen Note jetzt abzusehen zu sollen. Die Pariser Presse nimmt die Note im allgemeinen günstig auf, glaubt aber darauf hinzuweisen zu müssen, daß Deutschland immer noch gewisse Einwände gegen den Eintritt in den Völkerbund aufwerfen möchte und schließlich vor allen Dingen die Räumung der Sineser Zone verlangen, findet das etwas bedenklich, hofft aber auf die beginnenden Verhandlungen.

Ministerkonferenz in Lausanne.

In einigen französischen Blättern wird bereits ange deutet, wenn die Montag beginnende juristische Vorbereitung in London befriedigend verlief, würden die Minister in einer der beteiligten Staaten, von deutscher Seite also Dr. Stresemann, noch im Laufe des September in Lausanne zusammentreten, um die endgültigen Auseinandersetzungen und Abmachungen in Angriff zu nehmen.

Deutschlands Wirtschaftskraft.

New York, 28. August. Gates W. McGarragh, der amerikanische Direktor des Generalrates der deutschen Weltbank, ist von einer fünfmonatigen Reise durch Europa zurückgekehrt. McGarragh erklärte, daß die wirtschaftlichen Verhältnisse in Deutschland sich bedeutend gebessert hätten, wenn auch dieser Prozeß sehr langsam vor sich geht. Von meinen persönlichen Eindrücken in Deutschland seit April dieses Jahres gewandt ist die Überzeugung, erklärte McGarragh, daß sich in Deutschland eine Verbesserung vorbereitet, die von Dauer zu sein scheint. Diese Verbesserung wird nur ganz allmählich vor sich gehen. In der Hauptsache braucht die deutsche Wirtschaft Betriebskapital, am besten in der Form von langfristigen Krediten. Was man diese haben kann, ist der augenblickliche

Kapitalbedarf nur durch Widrighaltung der Zölle erreicht worden. McGarragh verbreitete sich sodann auf direkte Anfragen der Journalisten hin über die Wahl Hindenburgs und die Stinnes-Affäre. Zum ersten Punkt erklärte er, daß Hindenburgs Wahl viel zur Stabilisierung der innerpolitischen Situation beigetragen habe. Mit dem Stinnes-Zusammenbruch habe man sich in guter Manier abgefunden. Er habe ihn zu der Überzeugung gebracht, daß auch zukünftige ähnliche Ereignisse, auch wenn sie von gleichem Ausmaß seien, das Wirtschaftswesen nicht erschüttern können. McGarragh schloß seine Ausführungen mit der Erklärung, daß es zur Erreichung normaler Zustände wesentlich beitragen würde, wenn das Gerübe über zukünftige Kriege ein für allemal aufhören würde. Zum Kriegsführen, fügte er hinzu, „gehört Geld und eine Faust, beides ist nicht vorhanden.“

Kritische Lage in Syrien.

Damaskus gefallen? Amlich allerdings noch nicht bestätigte Meldungen besagen, daß die Druzen Damaskus besetzt hätten. Die Franzosen mußten angeblich unter schweren Verlusten den Nizajit antreten. Die französischen Behörden sollen vor einigen Tagen in Damaskus die Verhandlungen vorgenommen haben, da die arabische Bevölkerung mit den angreifenden Druzen in Verbindung getreten sei. Ferner begam Frankreich mit dem Abtransport der Zivilbevölkerung. Berichte aus syrischer Quelle besagen, daß die antizyrischische Maitation stark im sich greife und daß die Arabinnen und arabischen Nationalisten mit den Druzen gemeinsame Sache machen.

Rah und Fern.

Abmarsch eines zwichenischen Militärflugzeuges. Das Militärflugzeug des zweiten sibirischen Fliegerregiments „E. 125“ ist bei einer Übung in der Nähe von Padohor abgefertigt. Der Beobachter Leutnant Tarantit wurde schwer verletzt. Der Flugzeugführer Franz Kalus ist tot. Ein Land, das für die Erhaltung seiner Kirchen viel übrig hat. Der durch freiwillige Beiträge gesammelte Fonds für die Erhaltung der Londoner St. Pauls-Kathedrale, die bedeutendsten Kirchen von Westsibirien jetzt, hat bis jetzt eine Summe von mehr als einer halben Million Pfund Sterling ergeben. Das ist und zweimal so viel, als eine Sachverständigenkommission für die Renovierung der Kathedrale veranschlagt hatte. Schmutzgeschichten ungelogen. In der italienischen Grenze wurde ein gewisser Robert Wolf aus Berlin angehalten, der mehrere Perlenhalbschär, Goldbarren und Schmucksachen von über einer halben Million Lire bei sich trug. Er behauptete, das wäre eine Musterkollektion. Die Polizei glaubte ihm aber nicht und er wird sich wegen Schmuggels zu verantworten haben. Der Versuch in Täglichkeit. Der Versuch ist dieser Tage in regere Tätigkeit getreten. Unterirdische Donner rollen, in welchem Interesse über. Professor M. L. L. in der Direktor des Beobachtungsatoriums, berichtet, erst in einigen Monaten werde der jetzt gefüllte Beobachtungsstiftung Loba ausweichen können.

Sechs deutsche Tagesblätter in Ungarn eingegangen. Das „Neue Wiener Journal“ hat vor einigen Tagen sein Erscheinen wegen der durch den Dronauer Beitrag verursachten traurigen Lage Ungarns eingestellt. Es ist interessant, festzustellen, daß schon früher fünf deutsche Blätter in Ungarn eingegangen sind, und zwar das „Budapester Tagesblatt“, die „Neue Post“, die „Volkshilfe“, das „Neue Budapester Abendblatt“ und das „Politische Volksblatt“.

Armenien verlässt sein Nordflugzeug. Die Besatzung hat Armenien das Dornier-Nordflugzeug „E. 25“, mit dem er seine Reise nach dem Nordpol ausgeführt hat, an den englischen Nordpolforscher Wintins verkauft. Die Maschine soll durch die Luft nach London übergeführt werden. Die Erwerbung des Nordpolflugzeuges durch einen Engländer ist wieder einmal ein Beweis dafür, wie hoch man im Ausland den immer noch durch die Begriffsbestimmungen der Entente gebundenen deutschen Flugzeugbau einschätzt.

Wahrscheinlich in Moskau. Die Stadt Moskau ist von einer Malariaepidemie bedroht. Amitten der Stadt ist am Dienstag in der Probenheit der Anwesenheit der Moskwa ein großer Bruch von Malariaämiden entstanden. Man versucht, den Bruch mit Gips von Kapilla zu verdrängen. Doch besteht die große Befürchtung, daß die Miden inzwischen die Reime der gefährlichen Fieberkrankheit schon über die Stadt getragen haben.

Ein mehrwöchiger Kaufüberfall wurde auf eine Bar in New York verurteilt. Vier Banditen begaben sich am hellen Mittag in den Raum, wo acht Gäste Erfrischungsgetränke infolge der Hitze zu sich nahmen. Außerdem waren noch der Wirt und ein Keller anwesend. Die Bandeber gegen ihre Revolver und forderten die Anwesenden auf, sich niederzusetzen und sich die Hände zu verbinden. Sie verlangten zu bezahlen. Dann richteten die Räuber den Gästen zu, ramben in aller Eile die Bar aus und verschwanden. Eine halbe Stunde später betrat eine neue Geste die Bar und suchte nach dem Wirt. Schließlich fand man ihn mit den anderen Gästen im Eistislen. Sie waren alle halb erstarrt.

Ungeheuerliche. In New York in der Straße Mars ist unter dem Verdacht eine Ungeheuerlichkeit ausgebrochen. Ein Kind ist der Krankheit bereits erlegen. Die Leiche droht ernstlichen Charakter anzunehmen. Die Polizei hat Vorkehrungen getroffen, um ein Umschreiben der Leiche nach Möglichkeit zu verhindern.

Erblicher Eisenbahnbetriebsunfall. Als der verheiratete Streckenarbeiter Karl Widel und der ledige Streckenarbeiter Wilhelm Siegel von Weingarten am Karlsruher Rangierbahnhof mit dem Anziehen von Schloßschrauben beschäftigt waren, fuhr ein unbeeindruckt abgehende Güterzug über die beiden hinweg. Widel war sofort tot, während dem Siegel beide Arme und ein Fuß abgefahren wurden. Er wurde in lebensgefährlichem Zustande in das Krankenhaus gebracht, wo er an den Verletzungen starb.

Bunte Tageschronik.

Dresden. Nach einer Mitteilung der Nachrichtenstelle der Staatsanwaltschaft mußte die Sechsberrante in Sachsen infolge der Ausbaurungen des Finanzamtsgebäudes auf 8% der Bruchmasse erhöht werden.

Paris. Nach dem „New York Herald“ haben besessene Banditen die Dorfstadt Gelywood im Staate Illinois nördlich überfallen. Sie haben die Gemeindeführer gefangen gefesselt und, nachdem sie die Einwohner gezwungen hatten, auf die Straße zu gehen, die Häuser und Borten geplündert.

Dover. Wieder ist einer Frau der Versuch, den „Kamel“ zu durchschwimmen, mißglückt. Es handelt sich diesmal um eine 23jährige Londoner Dienstmädchen, die ohne vorheriges Erlaubnis vom Strand aus nach Dover hinter Bollwerke aus dem Wasser gezogen worden mußte, weil sie einen Startkampf bekommen hatte.

Tokio. Durch sehr heftige Regenfälle wurden in Tokio 4000 Häuser und in Yokohama 1000 Häuser unter Wasser gesetzt. Mehrere Personen kamen in den Fluten um.

Die Frau des Konsuls.

Roman von Reinhold Ortman.

Der müde, gleichgültige Ton, in dem sie es sagte, erregte ihre Bekendten. Es war gewiß nicht die Sorge einer liebenden Frau, die aus ihren Worten Klang. Wieder, wie am gestrigen Abend, als er die beiden auf der „Ranzel“ beobachtet hatte, drängte sich ihm die Empfindung auf, daß irgend etwas zwischen ihnen nicht in der rechten Ordnung sein müsse. Aber er wollte nicht daran rühren, und er war auch nicht in der rechten Stimmung, sich lange den Kopf darum zu zerbrechen. Schon wollte er sie weitergehen lassen, als es ihm einfiel, daß er ihr ja noch etwas hätte sagen wollen. „Nirgends bedauere ich sehr lebhaft, mein Kind, daß ich diesem Doktor Lettinger nicht vor zwei Tagen in dem Sinne geschrieben habe, wie du es wünscht. Es war eine sehr überflüssige Mühsal, daß ich es unternahm, denn die Denkart dieses Herrn hat sich mit dir heute in ihrer ganzen Niedrigkeit offenbart.“

Eva zitterte wie ein Kind, das man mit Schlägen bedroht. Schon wieder mußte sie den Namen des Mannes, an dem ihre junge Seele trotz alles vermeintlichen Stolzes noch immer mit allen Nerven hing, im Ton der Verachtung nennen hören? Würde diese Qual denn niemals ein Ende nehmen? Sollte denn niemand Erbarmen mit ihrem gegneigten, zudenden Herzen?

„Du hast ihn gelprochen.“ sagte sie leise. „Ja. Beim Untersuchungsrichter, als er sich mit einem sehr merkwürdigen Gelehrten, seinen kühneren Freund Leunhoff reichte.“ „Eva dachte an Magdas schredlichen Verdacht und an das, was sie von Lettinger verlangen wollte. Daß sie jetzt aus dem Munde ihres Vaters hörte, er habe es bereits aus freien Stücken getan, mußte ihr fast wie eine Befreiung des Ungeheuerlichen, Undenkbaren erscheinen. Aber sie wehrte sich dagegen mit aller Kraft ihrer Liebe zu dem verleumderten Manne.

„Er sagte wohl, daß sein Freund unzurechnungsfähig gewesen sei, als er die Verurteilung beging? Denn etwas anderes konnte er doch wohl nicht zu seinen Gunsten vortragen.“

„Nein. Er behauptete mit aller Entschiedenheit, daß Leunhoff es überhaupt nicht gewesen sein könne. Er wollte sich alles offenkundigen Tatsachen zum Trost für seine Schuldlosigkeit verbürgen. Er hatte sogar für die Auffindung des Revolvers, der den Namen Leunhoff trägt, eine Erklärung in Bereitschaft. So sonderbar war sein Eintreten für einen fast schon Überflirrten, daß ich mich beinahe verlaßt hätte, zu glauben, Leunhoff habe es auf seine Anstiftung getan.“

Es war ihm wohl schwerlich erst mit dieser letzten Vermutung, und nur der noch ungefaßliche Horn über Lettingers Angriff auf Magdas Ehre hatte ihm die Äußerung eingegeben. Auf Eva aber wirkte sie nach allem Vorhergegangenen wie ein zermalmernder Schlag. Magdas Behauptung konnte der krankhaft gereizten Phantasie einer Nervenenden entspringen sein, aber wenn ihr Vater, soeben fühlender Vater denselben Eindruck gewonnen hätte, obwohl er nicht einmal ahnte, was zwischen Edward Lettinger und seinem Weibe vorgegangen war, so mußte doch etwas Wahres daran sein.

Kreiselte lehnte sie an dem Türpfosten. So deutlich spiegelte sich das Entsetzen in dem starren Bild ihrer weit geöffneten Augen, daß die Veränderung in ihrem Aussehen den Konsul mit Befürchtung erfüllte. „Was ist dir, Kind? — Fühlst du dich schlecht? — Ich hätte nicht mit dir über diese Dinge sprechen sollen. Komm mit mir in mein Zimmer, trinke ein Glas Wein.“

Aber Eva schüttelte den Kopf. „Nein, ich danke. Es war nur eine plötzliche Schwäche und sie ist schon wieder vorüber.“

Es dunkelte bereits, als Eva Germsheim auf dem verdeckelten Seitenwege dem Ausgang des Gartens zukehrte. Sie hatte in Schmerz und Verwirrung mit sich gerungen, bis aus der Dämmerung der Bergpfad, der sie zu dem todesmüde Entschloß heraufgewachsen war, dessen Aus-

führung sie nun auch nicht eine Minute länger hinaus-schieben wollte.

Sie war nicht an Magdas Lager zurückgekehrt, ehe sie das Haus verließ, denn niemand sollte etwas von ihrem Vorhaben wissen, auch sie nicht, deren angestilltem Wunsch sie damit erfüllte. Aber das, was nachher geschehen würde, wenn es vollbracht war, mochte Eva sich keine Gedanken. Sie wollte nicht weiter denken als bis zu dem Augenblick, wo sie vor ihm stehen und Wahrheit vor ihm heißen würde. Was dann folgte, fand in Gottes Hand. Sie mußte nur, daß es sehr traurig sein würde. Aber das Schlimmste würde immer noch weniger furchtlich sein als die grausame Ungewißheit, die mit glühenden Weisen in ihrem Herzen wühlte.

Denn Jandern setzte sie die Glode an Lettingers Haus in Bewegung. Die Wirtschaftlerin, die ihr öffnete, sagte, der Herr Doktor sei daheim, und fragte, wen sie suchen sollte. Sie sagte, daß er sie abholen solle, wenn sie komme. Eva den ersten besten Mann, der ihr eben einfiel, und eine Minute später trat sie die Tür des Ordinationszimmers vor ihr auf.

Lettinger erhob sich aus dem Stuhl vor dem Schreibtisch, wie sich in dem Empfang einer Dame gesieht. Er erkannte die Eintretende nicht sogleich, da sie in der wart-befehlachten Tiefe des Zimmers neben der Tür stehen geblieben war.

Aber es ging wie ein Blitz durch seine Gemüts, als sie auf seine höfliche Frage, womit er dienen könne, sehr leise, fast tonlos erwiderte: „Ich bin es, Herr Doktor! Eva Germsheim! Ich habe Ihre Dienur belogen, damit Sie mich nicht fortjagten, ohne mich zu hören.“

Für einen Moment war es, als ob er ungestüm auf sie zueller wollte; aber er bezwang sich sogleich und deutete ohne ein Wort der Überzeugung auf einen Esstisch, der um mehrere Schritte von seinem Schreibtisch entfernt war.

„Es war eine überflüssige Verwirrung, gnädiges Fräulein! Denn als Ihr ehemaliger Arzt bin ich selbstverständlich jederzeit zu Ihrer Verfügung.“

(Fortsetzung folgt.)

Jubiläum des Handwerktages.

Lübeck, 28. August.

Der Deutsche Handwerks- und Gewerbeamtstag, der zugleich das 25jährige Jubiläum dieser 67 deutschen Handwerkskammern umspannenden Organisation feiert, nahm unter zahlreicher Beteiligung der Ministerien, der Wirtschaft und der Gewerbetreibenden einen guten Verlauf. Von der Reichsregierung waren anwesend Reichswirtschaftsminister Heuschardt, Reichsfinanzminister Dr. Meißner, Reichsaussenminister Dr. Meißner, Reichsjustizminister Dr. Meißner, Reichslandwirtschaftsminister Dr. Meißner, Reichsminister für die deutsche Wirtschaft, Dr. Heppner, der die Versammlung seinen Dank ausdrückte für das Vertrauen, welches ihm seit seiner Ernennung seitens des Handwerks bereits entgegengebracht worden sei. Auch der preussische Handelsminister, Dr. Schreiber, war eingetroffen. Im Laufe der Delegiertenversammlung referierte der Generalsekretär des Handwerktages, Dr. Meißner, über die Stellungnahme des deutschen Handwerks und Gewerbes zu den politischen, wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen und die Politik, die den deutschen Handwerker als Richtschnur gelten. Auch über den noch immer schwebenden Entwurf einer deutschen Reichs-Handwerksordnung wurde verhandelt und der Wunsch nach einer beschleunigten Durchführung dieses Gesetzes zum Ausdruck gebracht. Mit Industrie und Landwirtschaft sind, um Konkurrenzfähigkeit zu bewahren, Zwischenschritten geschaffen worden, von deren Auslösung ein günstiges Zusammenwirken in den drei großen deutschen Wirtschaftsgruppen erhofft wird. Zur Frage der Preisbildung wird die Versammlung noch eine besondere Entschließung fassen. Als nächster Tagungsort der deutschen Handwerks- und Gewerbeorganisation wurde unter allgemeiner Zustimmung die Stadt Danzig erkoren.

Es wurde sodann noch mitgeteilt, daß die sächsische Gewerkschaften dem Doerflinger Platz in den Generalsekretariat Dr. Meißner die goldene Ehrenmedaille der sächsischen Kammer verliehen hat.

Bermischte Nachrichten.

Verlagung der Postbeamten-Lohnfragen.

Berlin, 28. August. Die Verhandlungen über die Löhne der Postbeamten wurden mit Rücksicht darauf, daß erst die Wirkung der Preissteigerungsmaßnahmen abgewartet werden soll, bis Anfang September vertagt.

Scheidewand der Reichsanzeiger Dr. Gieseler. Berlin, 27. August. Der Reichsanzeiger Dr. Gieseler ist ein mehrjähriger Urlaub angetreten. In die Vertretung notwendig. Als Vertreter des Reichsanzeigers fungiert seitdem der dienstälteste Minister. In der gegenwärtigen Regierung ist das der Reichsjustizminister Dr. Gieseler. Er hat bereits die Leitung der Reichsanzeiger als Stellvertreter des Kanzlers aufgenommen. Auch Reichsarbeitsminister Braun ist in Urlaub gegangen.

Schiedspruch im Berggewerbe.

Berlin, 27. August. Im Reichsarbeitsministerium fand heute eine Schlichtungsverhandlung für die Gehaltsfragen im Berggewerbe statt. Gegen die Stimmen der Arbeitnehmenden wurde eine Entscheidung dahin gefällt, daß die jetzigen Gehälter bis 1. Oktober in Kraft bleiben sollen.

70 Millionen Mark Bekleidungsarbeiten der Firma Hülshof. Hannover, 28. August. Die Firma Hülshof hat durch die Beschaffung, Verleibung und Anfertigung von Bekleidungsarbeiten für die Bekleidungsarbeiten auf 70 Millionen Mark. Die Bekleidungsarbeiten lag vom 10. Oktober 1923 bis zum Ablauf des Monatsvertrages im November 1923 vollkommen still.

Deutscher Auslandsdienst in Amerika. Paris, 28. August. Nach dem „Reinhold Herold“ berichtet die Washingtoner Regierung auf die Abwehr des Kohlenstreiks vor, der für den 1. September in Aussicht steht. Es sei das Gerücht verbreitet, daß der Kongreß zu einer Sonderkonferenz zusammenberufen werden solle, um den Präsidenten Coolidge mit ausgebildeten Befugnissen auszustatten.

Zwei französische Kriegsschiffe in der Bucht von Algeciras. Madrid, 26. August. Der Algeciras sind zwei französische Kriegsschiffe eingetroffen. Auf der Insel fand die feierliche Begrüßung der bei den letzten Kämpfen gefallenen Spanier statt.

Die Frau des Konsuls.

Roman von Reinhold Drmann.

54) (Abdruck verboten.)
Aber Eva legte sich nicht und trat auch nur um ein kleines Stück gegen die Mitte des Zimmers vor. Wohl hatte sie eine Empfindung, als ob ihre Nerven brechen wollten, und es würde wie ein Tanz von hunderttausend Punkten vor ihren Augen, aber der Mut des Entschlossenen hatte sie trotzdem nicht verlassen. Auch wenn sie sie mit ihrem Leben bezahlen sollte, sie mußte Gewißheit und Wahrheit haben um jeden Preis.
„Ich komme nicht als Patientin zu Ihnen, Herr Doktor — ich wollte Sie etwas fragen.“
„Sofortlich werde ich in der Lage sein, Ihnen die gewünschte Auskunft zu geben.“
„Sie wissen, wer auf meine Stimmkarte geschrieben hat, und ich bitte Sie, es mir zu sagen.“
„Es hängt nichts, falls ich mich. Mit dem Ausdruck des Entschlossenen hoben Bettingers Augen auf ihrem Gesicht. Wenn ich das vermische, mein Fräulein, würde ich sicherlich nicht erst Ihre Aufforderung abgewartet haben, und es läßt sich nicht ein Schuldlos unter diesem Verdacht im Gefängnis.“
„Das eine also wissen Sie doch, daß Ihr Freund unschuldig ist? Woher können Sie diese Gewißheit haben, wenn Sie den wirklichen Täter nicht kennen?“
„Aus meiner Kenntnis seines Charakters und aus dem, was unmittelbar vor seiner Verhaftung zwischen ihm und mir geschah.“
„Aber man wird ihn trotzdem verurteilen. Mein Vater sagt, er sei schon so gut wie überführt.“
„Ich hoffe trotzdem, daß es nicht geschieht. Jedenfalls werde ich für seine Rechtsfertigung und für die Aufhebung der Wahrheit kämpfen bis zu meinem letzten Atemzuge.“
„Da überwinden sie auch Ihre letzte Egoie und trat ganz dicht auf ihn zu. „Sie werden nicht zugeben, daß man ihn bestraft, nicht wahr? Sie werden —“
Das Wort erkannte ihr auf den Lippen, denn ihr Blick

Die deutsch-italienischen Handelsvertragsverhandlungen. Berlin, 27. August. Zu den deutsch-italienischen Handelsvertragsverhandlungen in Wien ist es zu erwarten, daß gegenwärtig die deutsche Regierung in der Zolltarif zur Erörterung stehen. Nach der Beratung der deutschen Botschaft werden die italienischen Wünsche zur Beratung gelangen. Als Sachverständiger der deutschen Regierung wird Direktor Kraemer dieser Tage nach Wien reisen.

Diebstahl in einer Lebensmittelgeschäft. Peking, 28. August. In der vergangenen Nacht wurde in der ungarischen Lebensmittelgeschäft ein wertvoller Diebstahl verübt. Während der ungarische Stande schlief, wurden ihm aus einem Schrank drei Millionen ungarische Kronen und eine goldene Uhrstange gestohlen. Von dem Dieb ist jede Spur.

Die gemeinfame Note an China. Peking, 28. August. Das Diplomatische Korps hat sich über den Wert einer Kollektivnote geeinigt, die als Antwort auf die Note der chinesischen Regierung vom 24. Juni abgefaßt worden soll. Die Note wird eine Erklärung der Politik der Mächte hinsichtlich Chinas enthalten und vor deren Bereitwilligkeit erklären, das in Washington festgelegte Programm einer Tarifkonferenz, die am 28. Oktober in Peking zusammenzutreten soll, auszuführen sowie die Konfirmierung einer Kommission zur Beratung des territorialen Rechtes zu genehmigen.

Jahr 12 Millionen Unweiserleiden bei Mangeln. Halle, 27. August. Der durch die Unweiserleiden bei Mangeln der Weltreisende verurteilte Mangeln befaßt sich nach den neuesten Schätzungen auf eine Million 200 000 Markt. Die ausgiebigen Regenfälle, die in den letzten Tagen einsetzten, haben den Schaden noch vergrößert. Weitere Übersenkungen, die erst jetzt eintreten, sind die Folge der Katastrophe.

Familienräubdie. Nordhausen, 27. August. Im benachbarten Ullrichen erlegte sich ein scharfschützer Familienräubdie. Der Landwirt Walter Kuhn, der mit seinen Schwestern und seiner Frau seit längerer Zeit in Wüstfeld lebte, erschoss nach kurzem Wortwechsel seinen Schwager, den Landwirt Hermann Junge. Mit einem zweiten Schuß brachte der Täter seine Frau aus dem Leben. Die Leiche wurde im Wald vergraben. Es ist darauf hinzuwirken, daß der Täter in die Schläfe.

Staatsbegnadigung für Conrad von Hönenbork. Merantheim, 27. August. Nach einer Mitteilung des Bundeskanzlers in Wien übernimmt der österreichische Staat die Heimführung und Befreiung des Marzials als Staatsbegnadigung.

Weitere Typhusverurteilungen. Erier, 28. August. In Hochwald dreißig die Typhus-epidemie aus. Nachdem im Hermesfelder Krankenhaus bereits über 20 Personen untergebracht worden waren, wurden fünfzig weitere Erkrankte in Privatwohnungen isoliert. Auch in der Gegend von Merzlar brach eine Typhus-epidemie durch Unvorsichtigkeit einer Mutter aus, die ihr an Unterleibstypus erkranktes Kind nicht aus Krankenhaus gehen wollte. Durch das Kind wurden die ganze Familie und die Nachbarn angesteckt. Aber den Ort nur Typhus verhängt. — In Oberhausen sind bisher 40 Typhus-erkrankungen und einige Todesfälle zu verzeichnen.

Vier Personen ertranken. Löten, 28. August. Auf dem Maxsee ist ein Segelboot kentert. Von den Anwesen sind vier Personen ertrunken, und zwar ein Fräulein Senger aus dem Rheinland, ein Student Franke, ein Elektrotechniker Kagen roth und ein Gartenarbeiter Schurtz, sämtlich aus Löten.

Unweiserleiden in Niederbayern. München, 27. August. In der Gegend von Konzell in Niederbayern sind im letzten Sommer und Herbst die Bahngleise auf der Strecke Konzell-Hilfing vom Wasser unterquert worden. Die Dämme des Konzell ist vollkommen überflutet. Der Wasser, ein Meter von fünf Kindern, wurde von den hereinbrechenden Wellen erfasst und zergerissen. Er konnte jedoch noch nicht geborgen werden. Das ganze Tal gleicht einem großen See. Der Eisenbahnbetrieb ist gestoppt.

Wieder ein Autounglück. Breslau, 28. August. Der Sportleiter des Motorradclubs „Kampf“, Friedrich Kuhn, wurde bei einem Unfall, wobei die Bahnleitung auf der Strecke Konzell-Hilfing vom Wasser unterquert worden. Die Dämme des Konzell ist vollkommen überflutet. Der Wasser, ein Meter von fünf Kindern, wurde von den hereinbrechenden Wellen erfasst und zergerissen. Er konnte jedoch noch nicht geborgen werden. Das ganze Tal gleicht einem großen See. Der Eisenbahnbetrieb ist gestoppt.

waren, um ihr Empfinden nicht zu verletzen, und die doch unerbittlich bis auf den Grund der von Magda zur Vernechtung seines Glücks gemachten Intrige drangen. Jetzt erst, als er die ganze Schändlichkeit ihres Spiels durchschaute, wollte leidenschaftlich heiß die Empörung in seinem Herzen auf. Aber er vergaß nicht, wie grausam die Strafe war, die das Schicksal über sie verhängt hatte, und sein hartes oder verächtliches Wort gegen die Unselige, die sich drüben in der Villa Antonie auf ihrem Lebenslager in Angst und Qual verzehrte, kam über seine Lippen.
„Was es doch nicht allein das Erbarmen mit dem todeswunden Weibe des Konsuls, das ihm Maßigung auferlegte — auch der rührende Anblick des lieblichen Wesens, das da so gebugt und demütig vor ihm lag, wie wenn das niederdrückende Bewußtsein schwerer Sünde auf ihm lastete, hätte ihn mild und nachsichtig machen, hätte den flammenden Zorn in seinem Herzen erlösen müssen. Wenn ihn nicht schon der Schmerz des verflochtenen Zuges gelüht hätte, wieviel die Liebe zu Eva Gernsheim in seinem Leben bebaut —, jetzt, da sich ihr selber unbewußt, in ihrer Verdrüßnis und Bekümmernisse reiner und bezaubernder als je die ganze Goldseligkeit ihres jugendlichen Empfindens offenbarte —, jetzt würde es ihm sicherlich zum Bewußtsein gekommen sein, daß sie für ihn der einzige Intelligenz alles irdischen Glückes war und daß er etwas Unersetzliches verloren hätte in dem Augenblick, da sie aus seinem Dasein entwichen.“

„Aufsich war er auf und wieder gegangen, während ihm Eva auf seine Fragen nicht ohne Sympathischen Antwort gegeben und ihm so nach und nach den ganzen Inhalt des Gesprächs offenbart hatte, das sie nach jener ungeschicklichen Begegnung mit ihrer Stiefmutter geführt. „Was hieß er vor sich haben. „Und das haben Sie glauben können, Fräulein Eva? Einer solchen Schlichtheit hielten Sie mich für fähig?“
„Wie hätte ich daran zweifeln dürfen? Es wäre doch furchtbar, zu denken, daß jemand, den man lieb hat, solche Dinge erfinden kann.“
(Fortsetzung folgt)

s Verlangnis wegen fälschen Feueralarms. Der Spanbauer Strafrichter verurteilte den 20 Jahre alten Arbeiter Fritz Elter aus Spanbau wegen fälschen Feueralarms zu fünf Wochen Gefängnis. Die Spanbauer Feuerwehr ist im vergangenen Winter wiederholt, minner mehrere Male in einer Nacht, falsch alarmiert worden, ohne daß es gelang, den Heißher zu fassen. In einer anderen Nacht wurde er, der Lat beschäftigt. Der Bericht konnte ihm nur zwei Fälle nachgewiesen werden. Der Vertreter der Muttage beantragte fünf Monate Gefängnis, damit die Strafe abschreckend wirke. Das Gericht erkannte auf fünf Wochen, verläßt aber Bewährungsfrist.

Der Allenglische Schäferhund.

Es hat manchen Hunderten nicht gutgetan, daß sie zu sehr in Mode gekommen sind. Wer erinnert sich nicht noch des Aufhebens, welches vor etwa zwei Jahrzehnten der Collie oder Schottische Schäferhund machte! Diese Tiere saßen ja in Farbe und besonders in ihrer Begattung



wunderlich aus, aber sie waren auch fast nur zum Ansehen gut. Zur einfachen Dreyer eignen sie sich sehr wenig, und zu Schäferhunden, wie es ihre Vorfahren gewesen waren, schon gar nicht. Sie waren ein echtes Produkt der Züchter- und Händlerpekulation geworden, und es liegt nahe, auf deutsche Miederassen zu denken, welche denselben Weg gehen werden.

Im den Allenglischen Schäferhunden dagegen hat sich kein Herabbespielung gemindert. Die Tiere eignen sich schon ihrem Äußeren nach nicht als Saloon- oder Promenadenbegleiter. Sie haben einen großen, bärenartigen Eindruck, der gewissen Geierheit erzeugt. Aber in dem biden und groben Pelz, der der Hund gebraucht, um auf den rauhen Bergen Zuflufs, wo er vornehmlich zu Hause ist, gegen die Unbill der Witterung ebenso geschützt zu sein wie die ihm anvertrauten Schafe in ihrem Wollvlies, steht eine Seele von Wille. Er ist immer nur durch die Schäfer weitergeführt worden, und die diese lediglich auf gute Gebrauchseigenschaften haben, so ist diese Blasse zwar in der äußeren Erscheinung veränderte worden, aber ihr innerer Wert ist unangefast geblieben. Der Allenglische Schäferhund leistet seinen Dienst bei der Schäfererei vorzüglich. Er bedarf zwar keiner großen Abriehrung, sondern seine Obliegenheiten finden ihm sozusagen im Blut. Aber auch als Begleitling ist er sehr zu empfehlen. Seinem Herrn unbedingt treu, unerschütterlich und unliebswürdig gegen Fremde, mutig und reich entschlossen, dabei sehr kräftig, stiel und unermüdlich, ist empfindlich für die Blasse den meisten Hundesorten und findet daher immer ihre Feinde, aber unerwähnte Anbänger haben, während die Miederassen wechseln und ihre unweiserlichen Käufer immer wieder enttäuscht werden.

Ganz ähnliche Hunde wie den Allenglischen Schäferhund besitzen wir auch in Deutschland noch als Nachkommen des alten „Schafpudels“, welchen die Sitten in der Zeit mit sich führten, wo die Herden noch Schutz gegen die Überfälle von Wölfen brauchten. Auch um diese deutschen Schafpudel bei sich die Mode glücklicherweise nicht gekümmert und so sind sie unerschüttert geblieben. Erst neuerdings nehmen sich verständliche Züchter, von denen nicht zu befürchten ist, daß sie die Blasse verderben werden, dieser Hunde an, die übrigens gleich ihrem englischen Vetter die Merkwürdigkeit haben, daß sie meist funfzehn bis zwanzig auf die Welt kommen.

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal, am Mittwoch
Sonntags Ausgabe am Abend vorher.

Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten und die
Verleiher, die Zeitungsboten und die
Geschäftsstelle, Zörgerviertel, 8, entgegen.
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebs-
störung usw. ersicht jeder Anspruch auf Lie-
ferungsbegm. Rückzahlung des Bezugspreises.

Fernsprech-Anschluss Nr. 24.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Milli-
meter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außer-
halb Polgendes 7 Goldpf. für Anzeigen im
amtlichen Teil 10 Goldpf., im Reklameteil
15 Goldpf. einseit. Umfassung. Schmeißer
und tabellarischer Satz mit Ausschlag.
Anzeigen-Aufnahme bis Dienstag und Freitag
vormittag 9 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs
werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbesohle.

Nr. 70.

Mittwoch, den 2. September 1925.

28. Jahrg.

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Die juristische Vorbesprechung über die Sicherheitspakt-
konferenz in London ist um einen Tag verzögert worden, da
auch ein Vertreter Italiens teilnehmen soll.

* In einer Entschliessung des Bundes der Auslands-
deutschen in Berlin wird die Einrichtung einer ständigen
Stelle bei der Reichsregierung für das Auslandsdeutschtum
gefordert.

* In den von der fremden Besatzung befreiten Städten West-
deutschlands fanden überall festliche Kundgebungen zur
Begehung statt.

* Die Völkischer Herbstmesse wurde bei ziemlich ruhigen
Geschäftsläufungen eröffnet.

* Der Großhändler Tag in Wien brachte eine energische
Kundgebung für den Anschlußgebanten.

Genfer Programm.

In einigen Tagen verjammelt sich der Völkerverbund
wieder in Genf und man erwartet von dieser Tagung
bedeutende Entschlüsse und Entschcheidungen. Das wichtigste
Ereignis wird allerdings noch nicht eintreten. Man hatte
die Herbsttagung ausgedehnt und bedeutende Fragen
unverzüglich gelöst, weil man auch hoffte, daß bis zum
Herbst auch Deutschland seinen Eintritt in den Bund
angemeldet haben würde. Aber mit dieser Frage wird
man sich diesmal noch nicht zu befassen haben. Die Gründe
dafür sind bei uns ja bekannt genug. Auf sie hat ja er-
stochen in seiner Begrüßungsrede auf der Verjammlung
der Auslandsdeutschen in Berlin der Reichsaussenminister
Dr. Stresemann hingewiesen. Er machte darauf auf-
merksam, wie gerade Deutschland im Völkerverbund für die
Rechte der deutschen Völker zu kämpfen in der Welt
eintreten könne. Diese Worte lassen darauf schließen, daß
der Minister trotz aller Voricht doch, in absehbarer Zeit
die Schwierigkeiten aus dem Wege räumen zu können, die
sich bis jetzt in dieser Frage für Deutschland aufgetürmt
haben.

Wie man aus Entenstimmen erkennen kann, soll
versucht werden, der jetzigen Völkerverbundtagung eine
möglichst wichtige Rolle zu geben. Als Mittelpunkt
denkt man sich eine Rede des französischen Ministerprä-
sidenten Painlevé, der ebenso wie vielleicht auch der eng-
lische Premier Baldwin in persönlich einigen Sitzungen
beizuwohnen dürfte. Der September soll ja das einfluss-
reichste Mitglied des sogenannten Genfer Protokolls be-
zeichnen, für das die Meinung Englands inzwischen sicher nicht
gewachsen ist. Aus diesem Grunde hat man vielleicht in
England den Gedanken des Aufschlusses eines Garantie-
paktes so freundlich aufgenommen, weil man dann er-
warten kann, daß, solange darüber keine Entschcheidung ge-
traffen ist, man sich auch nicht auf das Genfer Protokoll
festlegen wolle. Frankreich tritt natürlich weiter unent-
wegt für das Protokoll ein, das ihm die beste Gelegenheit
gibt, sich für seine östlichen Bundesgenossen gegenüber
Deutschland einzusetzen. Aber alle diese Angelegenheiten
dürfte Painlevé in seiner Rede näheren Aufschluß geben.

Eine andere zu behandelnde Frage ist die des
Danziger polnischen Poststreiks. Wir haben
als sicherlich sehrzeit die Entscheidung mitgeteilt, die durch
ganz Danzig ging, als Polen ohne Rücksicht auf das Völk-
errecht auf einmal Danzig seiner polnischen Hoheit be-
rauben wollte, indem es überall in der Stadt eigene Brief-
stellen anbrachte und eine eigene Briefbefestigung vornahm.
Durch den Versailles Vertrag war Polen nur das Recht
für den Hafen zugesprochen worden. Der Völkerverbund
hatte eine Kommission eingesetzt, die hier einen Ausweg
finden sollte. Diese hat dabei den Weg der Festlegung ver-
sucht, was man unter dem Danziger Hafen zu verstehen
habe. Sie kam zu einem Kompromiß, das in Danzig
ganzes Befremden hervorrief, weil es den polnischen
Bürgern in großer Umfang entgegenkam, indem es
auch den wichtigsten Handeleisteil der Stadt in das
Safengebiet mit einbezog. Bei der ganzen Einstellung des
Völkerverbundes ist leider nicht damit zu rechnen, daß hier
zugunsten Danzigs eine Änderung des Spruches vorge-
nommen wird.

Auch mit dem zukünftigen Ostische Streichs
wird man sich beschäftigen. Bisher sind alle Versuche, dem
nach der letzten Lage, hochzuziehen insbesondere Kinde
leben einzubringen, vergeblich gewesen. Auch der vom
Völkerverbund als Verwalter eingesetzte Holländer Jim-
merman hat daran nichts ändern können, wenn auch
eine gewisse Stabilität in der Finanzlage eingetreten ist.
Zu der nahegelegenen Folgerung, den Anschluß an
Deutschland, wird man sich bei dem beträchtlichen
Widerstande Frankreichs nicht durchringen. Aber auch hier
dürften eines Tages die Verhältnisse sich härter als der

Wille einer einzelnen Macht erweisen. Bis dahin wird
man wahrscheinlich auch hier wieder zu faulen Kompromi-
ssen seine Zuflucht nehmen.

Sehr viel Kopfzerbrechen wird sicherlich diesmal die
Wolfsfrage machen. Die zur Schlichtung des Streites
zwischen England und der Türkei eingesetzte Kommission
hat den merkwürdigen Spruch gefällt, daß das Gebiet
eigentlich zur Türkei gehört, aber aus wirtschaftlichen
Gründen beim von England abhängigen Irak bleiben
müsse. Man kann sich denken, daß diese Logik besonders
von der Türkei nicht verstanden wird, und daß geklagt
sein, wie sich der Völkerverbund aus dieser Stellung nicht,
zumal beide Teile schon Anstalten treffen, die leicht zu
kriegsrischen Verwickelungen führen können.

Abreise der englischen Vertreter.

Außen Chamberlain ist aus London nach
Genf abgereist. Die Hauptdelegierten des Britischen
Reiches sind neben Außen Chamberlain Lord Cecil, Sir
Cecil Hurst, Herzogin von Atholl, A. M. Samuels, Sir
Grahame. Indien wird von Lord Willingdon und dem
Maharadscha von Palatia vertreten sein, Australien durch
Sir Joseph Cook. Chamberlain wird die Verhandlungen
in der Wolfsfrage persönlich führen. Man erwartet in
London einen ähnlichen erbotenen Kampf, da der türkische
Delegierte von seiner Regierung Anweisungen erhalten
haben soll, keine Konzessionen zu machen.

Die Lohnkämpfe bei der Reichsbahn.

Der Reichsaussenminister Dr. Stresemann hat
auf die Verhandlungen über die Lohnfor-
derungen der Eisenbahner keine Verlässlichkeit ergab,
stellten die Organisationen der Eisenbahner am 22. August
beim Reichsarbeitsminister den Antrag auf Einsetzung
eines Schiedsgerichts. Die Arbeitgebervertreter versprechen
aber bei der Tagung dieses Schiedsgerichts die Sitzung,
so daß kein Spruch zustande kam. Namentlich haben sie
ihren Antrag auf schiedsgerichtliches Urteil zurückge-
zogen und erklärt, daß ihre Entfremdung von der Schieds-
berichterstattung durch das Verhalten des Vorsitzenden ver-
ursacht worden sei, der die Sachlage nicht übersehe.
Mittlerweile haben neue Besprechungen im Reichsarbeits-
ministerium stattgefunden und es ist möglich, daß namentlich
der Reichsarbeitsminister ein neues Schlichtungs-
verfahren einleitet, wozu er berechtigt ist.
Man hält gegenwärtig die Gefahr eines
streiks noch nicht für vorliegend, obwohl die
gerade als geklärt angesehen werden kann. Der
Streik ist mit dem Monatsanfang abge-
klart und immerhin nicht ausgeschlossen.
Reichsbahn werde von sich aus den
Streiks dadurch zu verhüten, daß sie lokale
Gen vornimmt.

Deutsch-russische Krise.

Drohender Abbruch der Handelsvertragsbe-
ziehungen zwischen Moskau,
Die deutsch-russischen Handelsvertragsbe-
ziehungen sind in den letzten Tagen in einen scharfen
getreten, so daß mit dem unmittelbaren Abbruch
gerechnet werden muß. Die Sowjetseite hat
bereits angekündigter Ingegnisse zurück-
eigene, vorher fallengelassene Forderungen
gestellt.

Es macht den Eindruck, als ob der Abbruch
beider Vertragsbeziehungen mehr als politisch
auch sachlich wirtschaftlichen Erwägungen her-
geleitet wird. Man will hier in der Frage
heißes eifrig professionen ausüben,
überhaupt die Lösung der Sicherheitsfragen
eher man wirtschaftliche Bindungen einget.
Sollte sie diesen Schritt aufrechterhalten,
einer halbjährigen Kriecher der deutschen De-
Moskau zu rechnen sein.

Juristenkonferenz Dienstag.

Mussolinis Interesse am Sicherheitspakt.
London, 31. August.

Die Besprechungen über die Bedingungen zu einer
Ministerbesprechung unter Einschluß des deutschen Reichs-
ausenministers Dr. Stresemann über den Sicher-
heitspakt beginnen einzeln. Tag später wird beschäftigt, also
morgen. Der Grund zu der kurzen Verzögerung liegt

darin, daß in letzter Stunde auch die Beteiligung eines
italienischen Sachverständigen Italiens, des Signor Pilotti,
angekündigt wurde. Pilotti trifft erst heute nacht oder morgen
früh hier ein.

Heute finden deshalb nur einige rein geschäfts-
ordnende Beratungen der britigen Delegierten statt.
Deutschland ist bekanntlich durch Ministerialdirektor Dr.
Gauß vertreten. Im Zusammenhang mit der halbe-
ständigen Annahme wird vermutet, daß an der späteren
Konferenz auch Mussolini selbst teilzunehmen wünsche.

Die Auslandsdeutschen in der Heimat.

Berlin, 31. August.
Die Tagung des Auslandsdeutschtums begann mit
einer geschlossenen Sitzung in den Räumen des Vor-
sitzenden Reichswirtschaftsrats. Die Beteiligung an der
Tagung ist außerordentlich groß. Die auslandsdeutschen
Vereine und Verbände aus fast allen Staaten, darunter
auch die in Südwestafrika, Ostafrika, China, Nieder-
ländisch-Indien und der Amerikanischen Länder haben
Vertreter entsandt. Die heimischen Verbände sind fast
vollständig vertreten. Die geschlossene Sitzung beschäftigte
sich mit einer Anzahl von Vorschlägen, die von Vertretern
deutscher Vereine und Verbände im Auslande erlassen
worden. Im Mittelpunkt der Erörterungen stand die
Frage, wie die Interessen der Auslandsdeutschen, insbe-
sondere in denjenigen Ländern, in denen das Auslands-
deutschtum in Not ist, wirksam durch die Heimat
unterstützt werden können. Nach Beendigung dieser
Beratungen waren die Teilnehmer Gäste der Stadt Berlin.
Die öffentliche Sitzung wurde von Generalmajor A. D.
Admiral von Truppel geleitet. Der Senator der Tagung,
Herr Dehnardt, der als erster Deutscher in
Dakota im Jahre 1904 den ersten deutschen Kolonien gab, wurde ein-
stimmig zum Ehrenpräsidenten der Tagung ge-
wählt. Nach einem Referat des Reichsregierungsrats
Grosche über „Die Heimat im Dienste des Aus-
landsdeutschtums“ wurde einstimmig eine Ent-
schliessung angenommen, woraus für die Ver-
rechnung der Befange des Auslandsdeutschtums bei den
heimischen Behörden und Volksvertretungen eine nach-
haltig sich einsetzende, dauernde Vertrauensstelle
der Auslandsdeutschen in der Heimat als wünschenswert
angesehen wurde. Die Tagung wird in der Heimat als wünschenswert
angesehen und eine Zusammenkunft aller
Auslandsdeutschen im nächsten
Jahre in der Heimat als wünschenswert
angesehen wird. Im Anschluß
an die Tagung wurde ein
Auslandsdeutschtum in
Dienste
von A. Prof. Korodi-Zemisch-
ger.

In Hindenburg, Reichsanzer
minister Dr. Schiele und Reichs-
Reichsanzer sowie Reichsamtpräsi-
dent haben der Tagung ihre

gefangene nach längerer An-
schließung einstimmig zur
Bereitstellung darauf hingewiesen
ange nicht nur in der Heimat, son-
derne auch zwei getrennte Lager
eines Volkes in der unter
deutschen im Ausland erforderlich
kennt, daß für das Jahr 1927
See- und Kolonialaus-

in Westdeutschland.

Die Stadt Düsseldorf eine Be-
der Bevölkerung fand ihren Nieder-
wie sie Düsseldorf seit Kriegs-
hat. Der Marktplatz und die zu
waren gedrängt voll Menschen, die
geschänkt. Der Frierdeusmann
ein. Ein Chor von 600 Sängern
mehrere Nieder zum Vortrag. Überbürgermeister
Dr. Lehr hielt vom Ballon des Raubaus aus die Rede.
Dr. Lehr bies auf Deutsch-Schwarz hin, das ein Verzicht
hätte sei, wobei die Überzeugung fremder Laufen führen müsse.
Mit der Abführung des Deutschlandbes durch die Menge
sind die erste Feier ihren Abschluß. Versuche zu Gegen-
demonstrationen wurden von der Polizei im Reime erstickt.
Mitteln.

Am Sonntag waren die Straßen Wilhelms ein einziger
Ball von Fahnen. Reichliches Strohgerüst von der Fiermen
der Stadt verfiel im Umblick in der Luft. Aber der offi-
zielle Akt seinen Aniana nahm. Demonstrationen und Vereine

